

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 57/58 (1911)  
**Heft:** 13

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ideen-Wettbewerb für die Bebauung des „Spiegel“-Areal bei Bern als „Gartenstadt am Gurten“.

Wir schicken dem Gutachten des Preisgerichtes und der Wiedergabe der preisgekrönten Entwürfe auf der Seite 168 eine Ansicht des Gurten, von der Terrasse beim „Bernerhof“ in Bern aus genommen, voraus. Aus dieser ist die Lage des für die Gartenstadt am Gurten in Aussicht genommenen Geländes an der Grenze des Stadtgebietes zu erkennen.

Den in dieser Nummer dargestellten Entwürfen des I. und II. Preises werden in der kommenden Woche jene, die mit dem III. und IV. Preis ausgezeichnet wurden, folgen.

### Bericht des Preisgerichtes.

Das Preisgericht versammelte sich zur Beurteilung der 27 eingelaufenen Projekte Freitag, den 28. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr im Ausstellungslokal, dem Gewerbe-Museum, wo sämtliche Projekte in guter, übersichtlicher Weise ausgestellt waren.

Es wurde das Vorhandensein folgender, rechtzeitig eingelangter Projekte festgestellt:

1. „Heimisbach“; 2. „Hohes Erhöhen“; 3. „Beatus ille qui procul negotiis“; 4. „Nüt nala gwinnt“; 5. „Variatio delectat“; 6. „Sonne und Aussicht“ I; 7. „Lasset uns Hütten bauen“; 8. „Gurtenstadt“ I; 9. „Durch“; 10. „Bubenberg“; 11. „Zukunft“; 12. „Dans les jardins“; 13. „Blümlisalp“; 14. „Gurtenstadt“ II; 15. „Am Gurten“; 16. „Lasst Sonne hinein“; 17. „Sonne und Aussicht“ II; 18. „Morgensonne“; 19. „Mutz“; 20. „Im Bernbiet“; 21. „Rote Dächer“; 22. „Fortschritt“; 23. „Gurte-Garte“; 24. „Eden“; 25. „Gartenstadt-Gurtenstadt“; 26. „Neustadt“; 27. „Bärlil“.

Eine hübsche Anzahl von teilweise sehr sorgfältig ausgeführten Modellen war den Projekten zur Erläuterung beigegeben.

Bei einer erstmaligen Durchsicht der Projekte erhielt das Preisgericht den Eindruck, dass die Mehrzahl der vorhandenen Projekte sorgfältig und mit Verständnis aufgefasst und dass nur wenig minderwertige Arbeiten vorhanden sind.

Ferner wurde konstatiert, dass verschiedene Arbeiten in einer Weise ausgeführt wurden, die über den Rahmen des Verlangten eines Ideen-Wettbewerbes hinausgeht, und dass der Wert der geleisteten, materiellen Arbeit zurückstehen muss gegenüber künstlerisch empfundenen und dargestellten Gedanken. Der Programmbestimmung, dass allgemeine Grundsätze für die Bebauung des Areals eingesandt werden sollten, wurde besonders vom Verfasser des Projektes Nr. 20 mit lobenswerter Gründlichkeit entsprochen.

Der Gesamteindruck der Ausstellung führt zur Feststellung einiger allgemeiner Gesichtspunkte, die durch die verschiedenen Konkurrenten in mehr oder weniger vorteilhafter Weise berücksichtigt wurden:

1. Eine rationelle Terrainbebauung mit gut orientierenden Strassenanlagen, Kreuzungen und Platzgestaltungen.

2. Die projektierte Gartenstadt am Gurten soll sich als äusserer Stadtteil an die städtische Umgebung anlehnen und nicht zu sehr den Dorf-Charakter zum Ausdruck bringen.

3. Die Lage und Stellung der Kirche ist für eine künstlerische Lösung der Aufgabe ein wesentlicher Punkt.

4. Isolierung des Schulgebäudes mit Spiel- und Turnplatz vom Hauptplatz.

5. Die Idee einer Panoramastrasse auf der Höhe des Platzes mit Ruheplätzen und Aussichtsmöglichkeiten auf die Bundesstadt ist als gut zu bezeichnen.

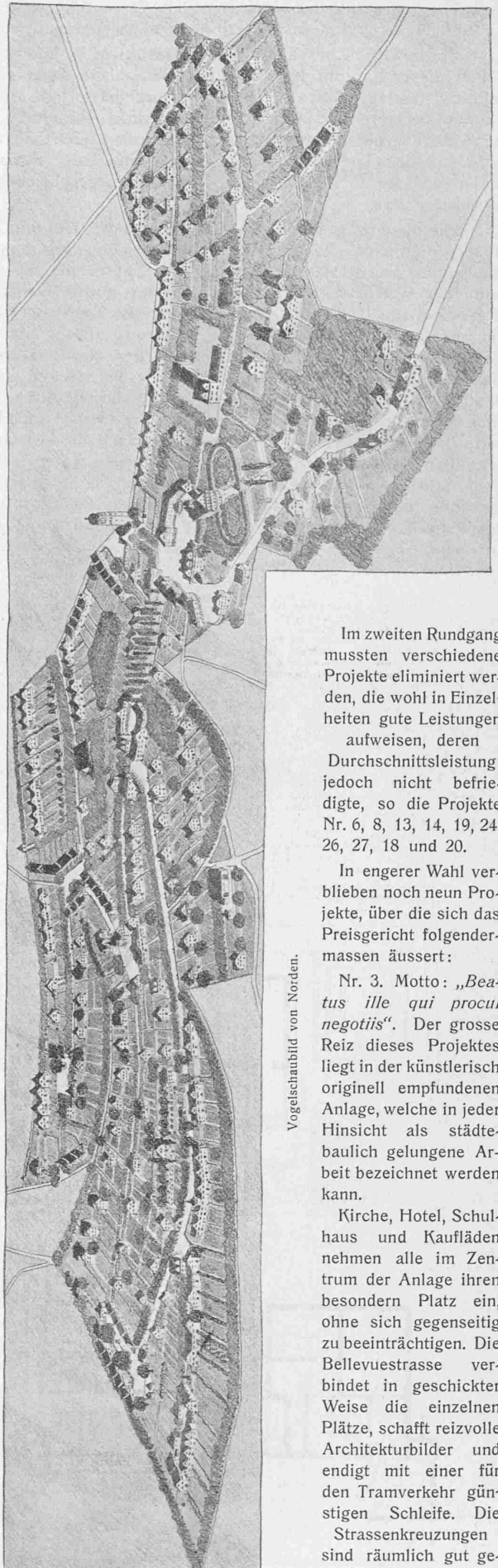
6. Anlage von richtig verteilten Spielplätzen und Grünanlagen.

7. Geeignete Verbindung der Bellevuestrasse mit dem Hauptplatz.

8. Die Projekte werden in erster Linie nach ihrer Lösung der Gesamtdisposition qualifiziert, die Ausbildung der Haustypen erst in zweiter Linie berücksichtigt.

Die eingeschriebenen Gefälle der Strassen und Plätze wurden durch einen Fachmann auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Untersuchung ergab, dass vielerorts die Strassengefälle auch auf die Strassenkehren und Plätze angewendet wurden, was gerügt werden muss.

Ein erster Rundgang eliminierte folgende acht Projekte, die als ungenügende Leistungen bezeichnet werden mussten: Nr. 1, 2, 4, 5, 10, 16, 22 und 25.



Im zweiten Rundgang mussten verschiedene Projekte eliminiert werden, die wohl in Einzelheiten gute Leistungen aufweisen, deren

Durchschnittsleistung jedoch nicht befriedigte, so die Projekte Nr. 6, 8, 13, 14, 19, 24, 26, 27, 18 und 20.

In engerer Wahl verblieben noch neun Projekte, über die sich das Preisgericht folgendermassen äussert:

Nr. 3. Motto: „*Beatus ille qui procul negotiis*“. Der grosse Reiz dieses Projektes liegt in der künstlerisch originell empfundenen Anlage, welche in jeder Hinsicht als städtebaulich gelungene Arbeit bezeichnet werden kann.

Kirche, Hotel, Schulhaus und Kaufläden nehmen alle im Zentrum der Anlage ihren besondern Platz ein, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen. Die Bellevuestrasse verbindet in geschickter Weise die einzelnen Plätze, schafft reizvolle Architekturbilder und endigt mit einer für den Tramverkehr günstigen Schleife. Die Strassenkreuzungen sind räumlich gut ge-

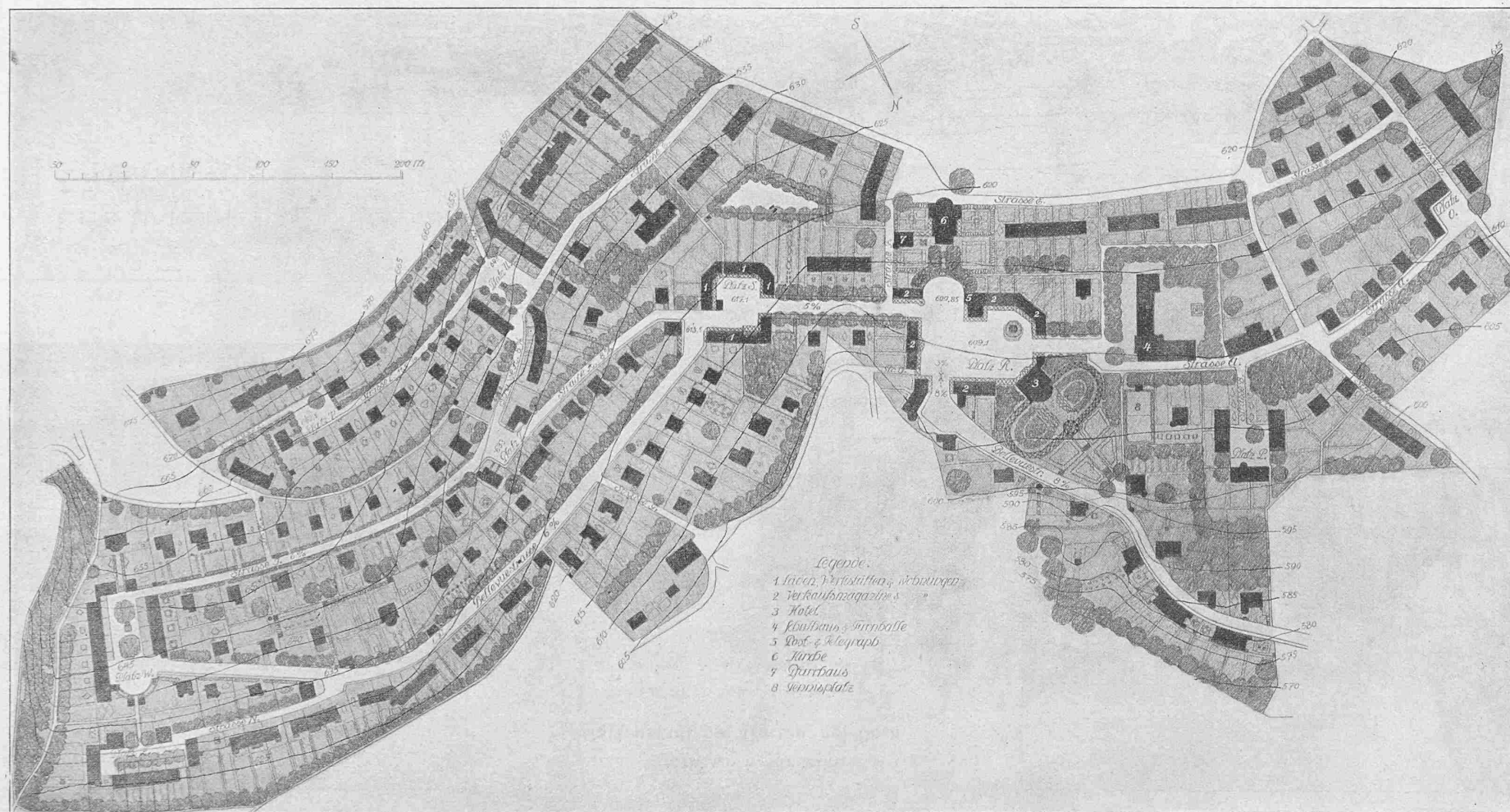
1. Preis. [Nr. 3. Motto „Beatus ille qui procul negotiis“. — Verfasser: Künig & Oetiker, Architekten in Zürich.]

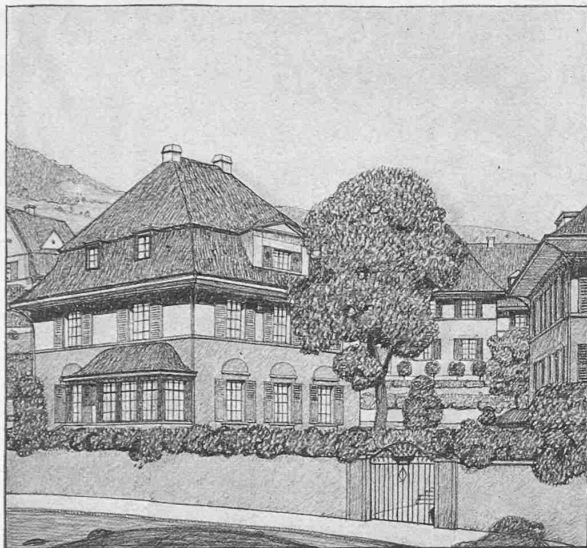
Vogelschaubild von Norden.

Gegenwärtiger Bestand des Geländes  
(Verkleinerte Wettbewerbsunterlage).

Lageplan 1:4000  
des I. Preises Nr. 3, Motto:  
„Beatus ille qui procul negotiis“.

Verfasser: Kündig & Oetiker,  
Architekten in Zürich.





## Wettbewerb für eine Gartenstadt am Gurten bei Bern.

II. Preis. Nr. 12, Motto: „Dans les jardins“.

Verfasser: *Ed. Fatio*, Architekt, Genf.

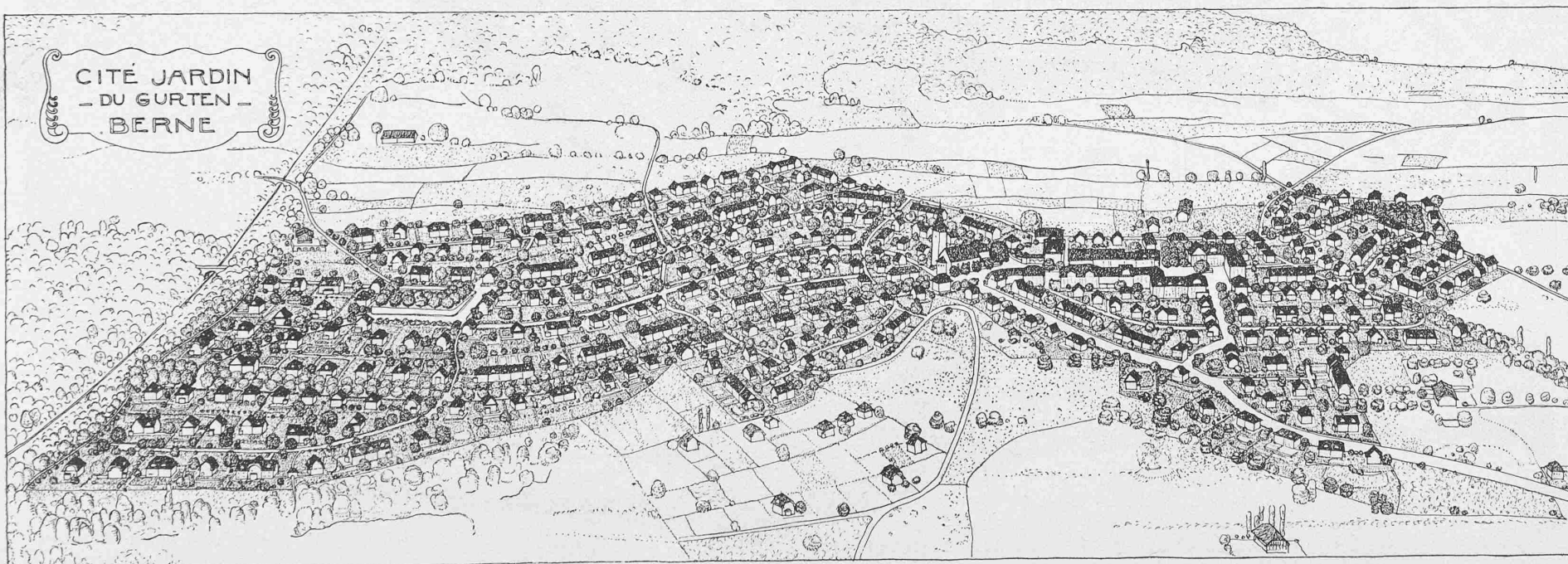
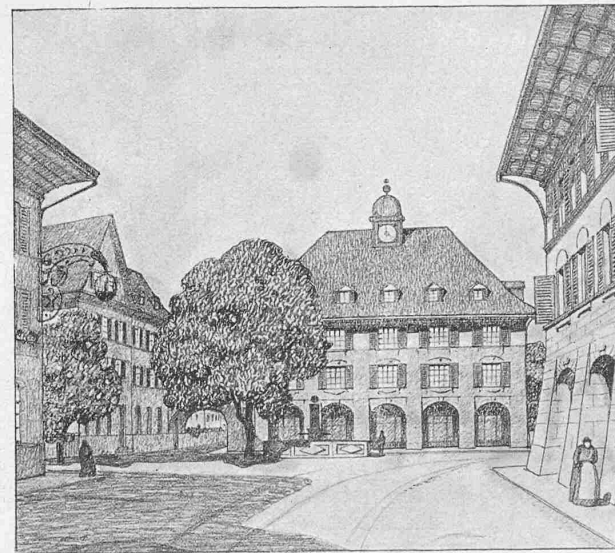
Detailschaubild  
eines Zweifamilienhauses  
(links).

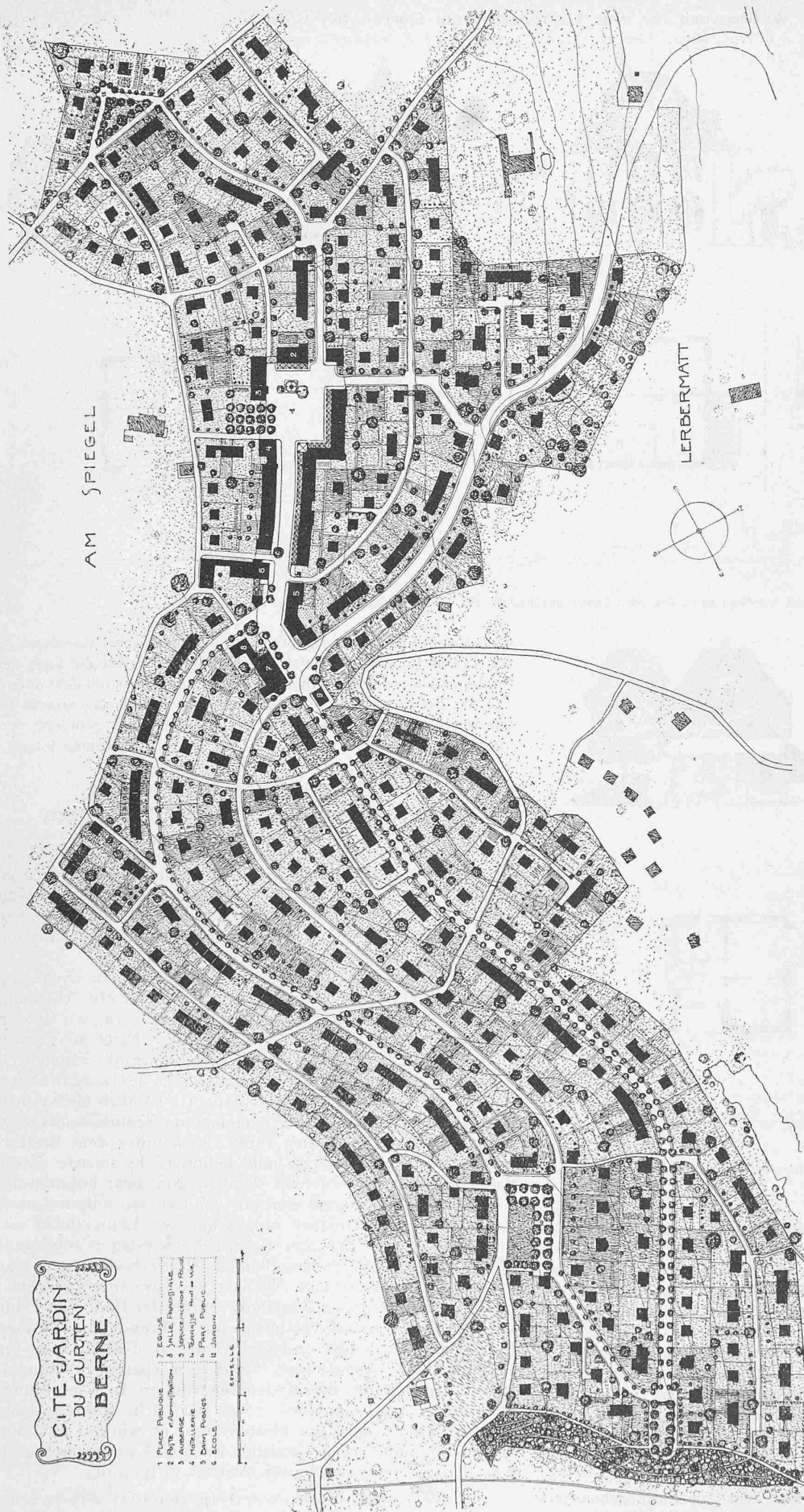
Detailschaubild  
der Platzanlage  
(rechts).

Gesamtvogelschaubild von Norden.

Lageplan der Gesamtanlage 1:4000 (Seite 173).

Detail-Grundrisse und Fassaden (Seite 174).





Gesamtlageplan 1:4000 des II. Preises. Motto: „Dans les jardins“. — Verfasser: Ed. Fatio, Architekt in Genéve.

löst. Vor der Einmündung auf den Hauptplatz mit der dominierenden Kirche wirkt gut der besonders angelegte Aussichtsplatz. Auch die Verbindung des Hauptplatzes mit dem nordwestlichen Teil ist sehr befriedigend; ebenso steht der Wechsel zwischen Reihen- und Einzelhäusern mit zusammenhängenden Grünflächen im richtigen Verhältnis. Allerdings wird durch die etwas gross gestalteten Parzellen die Zahl der Gebäude zu gering; sie kann aber ohne Beeinträchtigung der Gesamt-Idee wesentlich vermehrt werden. Gut studiert sind die Grundrisse der Einzeltypen mit Sonne und Aussicht und mit wohl etwas fremdartig wirkenden Fassadendetails. Etwas unrichtig wirkt die Schiefstellung des Hotels zu der ausgesprochenen Gartenaxe.

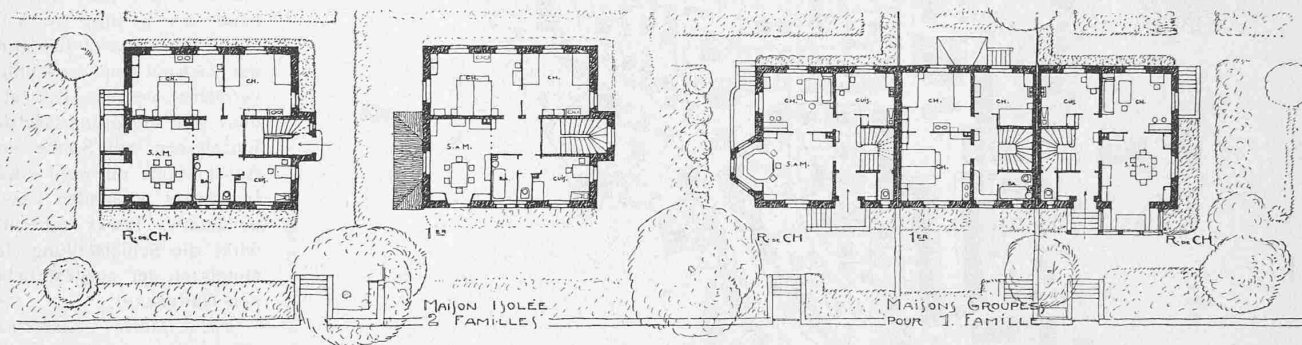
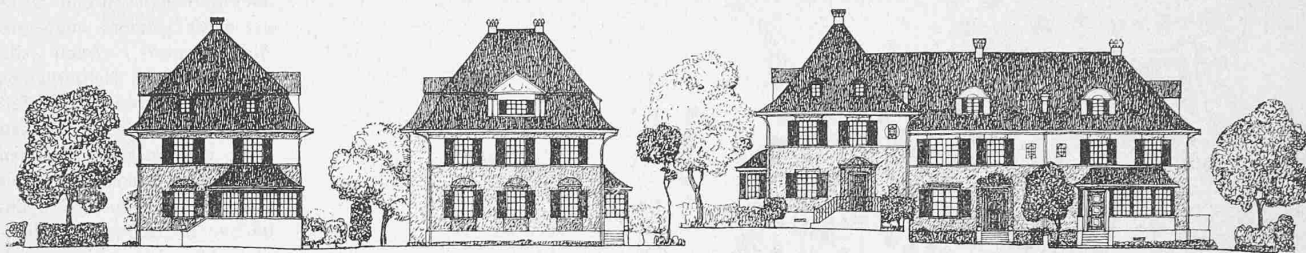
Nr. 7. Motto: „Lasset uns Hütten bauen“. Die Ausbildung und Darstellung einzelner Plätze und Strassenübergänge ist sehr geschickt gelöst und künstlerisch dargestellt. Dagegen ist das Gesamtbild wenig eindrucksvoll, was von der Anordnung von zuviel Einzelhäusern herrühren mag und durch die im Bericht aufgestellte Annahme, dass die schief ansteigenden Strassen von Norden verdeckt sein sollen.

Die Hauptplatzlösung mit Verkehrs- und ruhigem Schulplatz mit Kirche ist ein glücklicher Gedanke; ebenso ist die Lage des Hotels an der nordöstlichen Ecke zu loben.

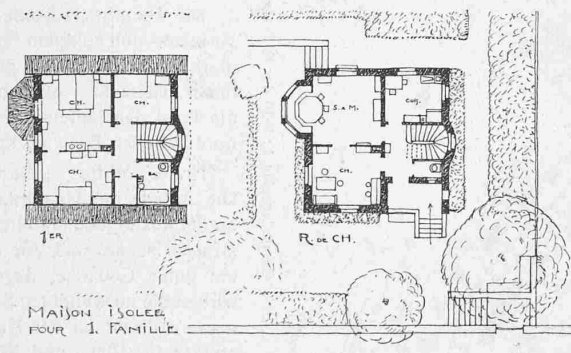
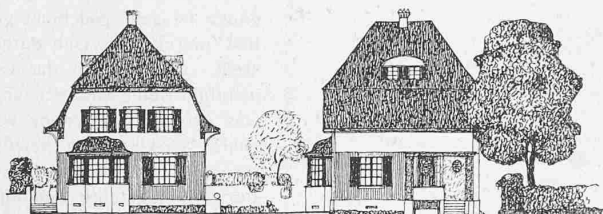
Nr. 9. Motto: „Durch“. Die Anlage des Hauptplatzes an der ansteigenden Bellevuestrasse ist an und für sich ein guter Gedanke, dagegen wirken die notwendigen Stützmauern direkt an der Hauptstrasse für Platz und Kirche drückend. Die Kirche wirkt etwas wuchtig im Verhältnis zu den andern Gebäuden auf dem Hauptplatz, während das Hotel mit Gartenanlage ohne Aussicht unrichtig placiert ist. Die einzelnen Quartierplätze sind geschickt angeordnet und mit den gut studierten Einzeltypen sehr ansprechend dargestellt. Nicht empfehlenswert ist die zu magere Bebauung des Terrains; dagegen werden die im Bericht enthaltenen allgemeinen Bauvorschriften als eine fleissige und brauchbare Arbeit anerkannt.

## Wettbewerb für eine Gartenstadt am Gurten bei Bern.

II. Preis. Motto: „Dans les jardins“. — Verfasser: Ed. Fatio, Architekt in Genf.



Grundrisse und Ansichten zu freistehenden Zweifamilienhäusern und Einfamilien-Reihenhäusern. — Masstab 1:400.



Grundrisse und Ansichten eines freistehenden Einfamilienhauses. — 1:400.

Nr. 11. Motto „Zukunft“. Gutes Projekt mit reichlicher Ueberbauung des Terrains, allerdings mit vielen und sehr langen Häuserreihen. Die Gestaltung der Einzelbilder ist gut studiert, obgleich ein bestimmter Rhythmus darin vergeblich gesucht wird. Schulhaus und Kirche nebeneinander, direkt an den Hauptplatz angebaut, ist nicht zweckmässig, auch ist der Ausblick gegen Westen mit der direkt sichtbaren Strassengabelung reizlos. Dagegen darf als eine sehr gute Idee die als Hauptverkehrs-Ader ausgesprochene Hauptstrasse in der Mitte des Terrains bezeichnet werden. Die Ausführung dieses Gedankens als Promenadenstrasse bedarf jedoch mehr Aussichtsmöglichkeit auf die Stadt besonders von dem nach Norden ganz verschlossenen Hauptplatz.

Nr. 12. Motto: „Dans les jardins“. Sehr gutes Projekt mit reichlicher Terrainüberbauung, Hauptplatz und Einzelhäuser sind gut studiert mit einheitlichem, klar zum Ausdrucke gebrachtem Gebäudecharakter. Nicht glücklich ist die Lage des Hotels an der

südöstlichen Ecke des Hauptplatzes ohne Aussicht, Gartenanlage und Erweiterungsmöglichkeit; dagegen ist gut gelöst die Lage der Kirche und die direkte Verbindung des Hauptplatzes mit dem untern Teil der Bellevuestrasse. Der Charakter der Promenadenstrasse ist mit abwechslungsreichen Bildern gut zum Ausdruck gebracht.

(Schluss folgt.)

Die Schweizerische Abteilung  
an der Weltausstellung in Turin 1911.

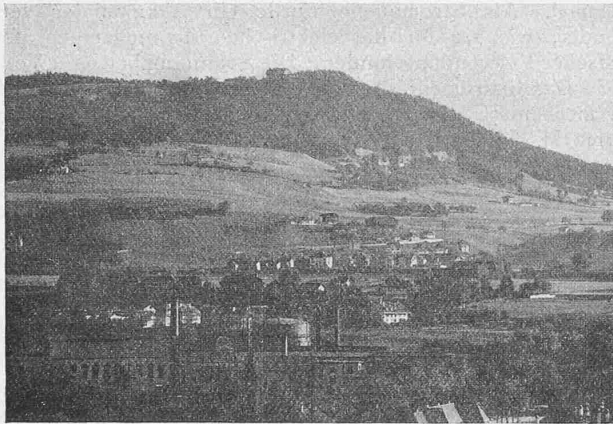
Der Uebersichtsplan der Schweizerischen Maschinenausstellung in der Elektrizitätshalle der Turiner Weltausstellung ist bereits in der Schweizerischen Bauzeitung veröffentlicht worden<sup>1)</sup>. Es dürfte nun von Interesse sein, als Ergänzung noch einige Bemerkungen über die Installation dieser Abteilung hinzuzufügen.

Wie aus dem allgemeinen Uebersichtsplan (Seite 23, Abbildung 1) zu ersehen ist, befindet sich unsere Abteilung am denkbar günstigsten Platze in der Halle 12, wo sie den Eingang in die Elektrizitätshalle bildet. Nicht so günstig wie die Orientierung dieser der Schweiz zugetheilten Abteilung war die Bodenbeschaffenheit des ausgewählten Platzes. Die ganze Elektrizitätshalle ist nämlich über einem ausgetrockneten, künstlich angelegten Schlittschuhlaufsee erbaut, dessen Grund sich rund 1,8 m unter dem Bretterfussboden der Ausstellungshalle befindet. Es musste dieser daher auf Pfählen aufgebaut werden, und zwar konnten die Pfähle nicht eingerammt werden, sondern sie mussten nach Entfernung der künstlich aufgeschütteten Lehmschicht unmittelbar auf das darunter befindliche Kieslager aufgestellt werden. Für den zu erstellenden Bretterboden hatte das italienische Komitee eine Nutzlast von 500 kg vorgesehen; in der schweizerischen Abteilung wurde der Boden aber bis auf 3000 kg Nutzlast verstärkt, um während der Montage freie Hand zu haben und gleichzeitig an Foundationen für die einzelnen ausgestellten Maschinen sparen zu können. Abbildung 1 zeigt die Bodenkonstruktion in Verbindung mit einem Fundamentblock. Sie hat sich während der ganzen Montage sehr gut bewährt und es wurden auf dem Holzboden ohne irgend welchen Nachteil Fundamentplatten bis zu 9 t Gewicht auf zwei Walzen fortgerollt.

<sup>1)</sup> Wir verweisen auf unsern ersten bezüglichlichen Artikel auf Seite 21 des Ild. Bandes und in Sonderheit auf die beiden Lagepläne der Seiten 22 u. 23.

Die innere Uebereinstimmung dieser Messungen war eine sehr gute. Es ist das zuzuschreiben:

1. Den gut anvisierbaren Signalen (leuchtender, schmaler Schlitz).
2. Der im Allgemeinen grossen Ruhe der Bilder.
3. Dem vorzüglichen Theodoliten, speziell seinen geringen Teilungsfehlern. (Vom Mechaniker war ein mittlerer Teilungsfehler von  $< 0,4$  Sekunden garantiert worden).



Ansicht des für die Gartenstadt am Gurten bestimmten Geländes.  
Vom Hotel „Bernerhof“ aus.

Um den Lesern einen Begriff von der Leistungsfähigkeit eines guten Theodoliten unter günstigsten Verhältnissen zu verschaffen, seien zwei günstige Messungsserien beigelegt:

Station Tangentenpunkt Km. 4 + 168 Südseite.

Kreisstellung		
Km. 3 + 400 bis Km. 4 + 500	0°	196° 41' 50,76"
	45°	" " 50,75"
	90°	" " 50,81"
	135°	" " 49,96"
Mittel	= 196° 41' 50,57" $\pm 0,20$ "	

Station Km. 1 + 430 Nordseite.

Kreislage		
Km. 1 + 260 — Km. 1 + 600	0°	171° 05' 35,17"
	45°	" " 34,99"
	90°	" " 35,00"
	135°	" " 34,61"
Mittel	= 171° 05' 34,94" $\pm 0,12$ "	

Aus insgesamt 161 Winkelmessungen auf 47 Stationen berechnet sich der mittlere Fehler eines in beiden Fernrohr-lagen gemessenen Winkels zu  $\pm 0,84''$ , der mittlere Fehler eines Stationsmittels vom mittleren Gewicht 3,4 ist somit  $\pm 0,46''$ .

Da die Kurve auf der Südseite des Tunnels nur eine Länge von 320 m hat, zog die Unternehmung es vor, hier Richtstollen in der Richtung der Tangenten zu erstellen, sodass die Absteckung sich dort auf die Messung des Winkels zwischen diesen Tangenten beschränkte. Es war dies für den Absteckenden sehr bequem, wäre aber, vom Standpunkt der Absteckung aus, absolut nicht nötig gewesen.

Die beiden Kurven der Nordseite von rund 798 m und 1118 m wurden dagegen mit Hilfe der Polygonaufnahme abgesteckt.

Die erste, kürzere dieser Kurven (Km. 1 + 203 bis Km. 2 + 001) wurde, nachdem der Tunnel an jener Stelle fertig ausgemauert war, neuerdings aufgenommen, und zwar diesmal mit 172 m langen Polygonseiten. Diese 2. Aufnahme geschah, um eine möglichst genaue Azimuthübertragung zu erreichen. Um die Mitte der Visur möglichst von der dem Bogenmittelpunkt zugewandten Tunnelwand fernzuhalten, wurden die Punkte dieses Polygons um etwa 1,5 m ausserhalb der Tunnelaxe gewählt. Die Visur war so um 2,64 m von der innern Tunnelwand entfernt, sodass man von Lateralrefractionen verschont zu bleiben hoffte.

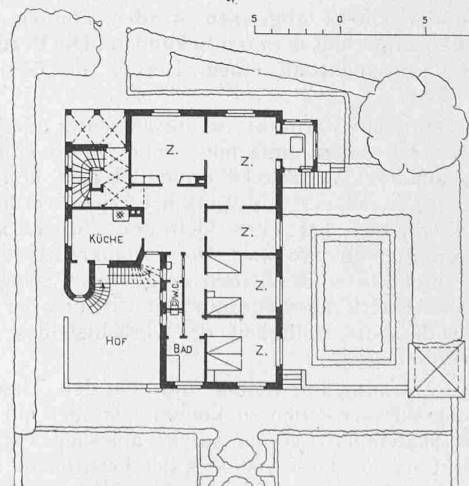
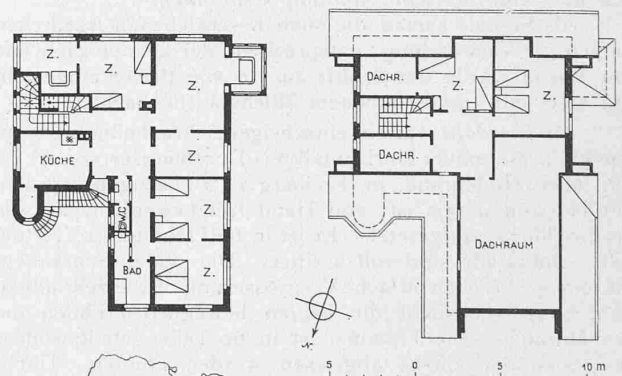
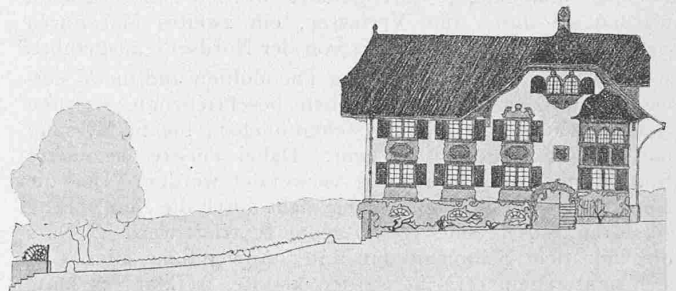
In dieser Beziehung hatte man sich aber getäuscht. Anlässlich einer zweiten Aufnahme derselben Polygonpunkte fand man das Azimuth der II. Geraden (Km. 2 + 001 bis Km. 3 + 659) um 18" anders, als anlässlich der vorhergehenden Absteckung und zwar waren auch die Brechungswinkel (mit Ausnahme eines einzigen) alle in demselben Sinne verschieden. Man war daher gezwungen, anzunehmen, dass anlässlich der beiden Aufnahmen ganz verschiedene Lateralrefractionen gewirkt hatten, und zwar ergab sich die Differenz der Lateralrefraction für eine Richtung zu annähernd 2", ein Betrag, wie er aus den mittleren Fehlern der Winkelmessungen unmöglich resultieren konnte.

Tatsächlich war die I. Aufnahme bei vollem Betrieb erfolgt, sodass viel Luft durch den Tunnel strömte. Die II. Aufnahme wurde dagegen nur mit sehr schwacher Ventilation durchgeführt.

Die Frage war nun bloss, welches der beiden Resultate richtig war. Durch einige Ueberlegung kam der Verfasser zum Schlusse, das II. Resultat als das richtige zu betrachten, und so wurde denn auch auf Grund dieser Azimuthangabe weiter gegangen bis zum Durchschlag. Relativ günstig ist, dass die II. Kurve entgegengesetzte Krümmung besitzt, sodass eine eventuelle Verschwenkung infolge von Lateralrefractionen zum Teil wieder aufgehoben wird. Speziell aus

### Wettbewerb für die Gartenstadt am Gurten bei Bern.

I. Preis. Nr. 3, Motto „Beatus ille qui procul negotiis“.  
Verfasser: Kündig & Oetiker, Architekten, Zürich.

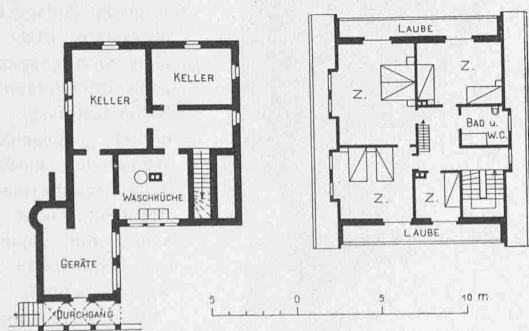
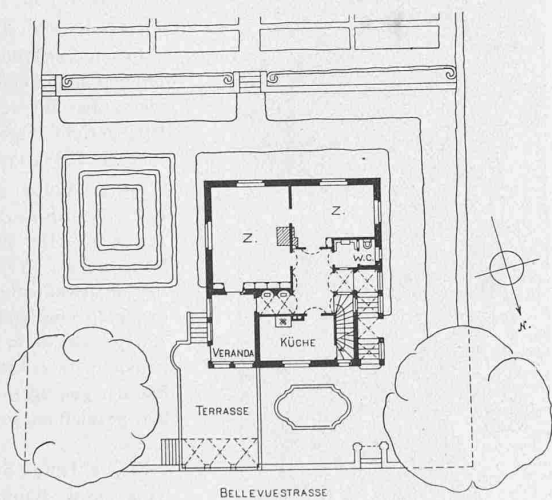
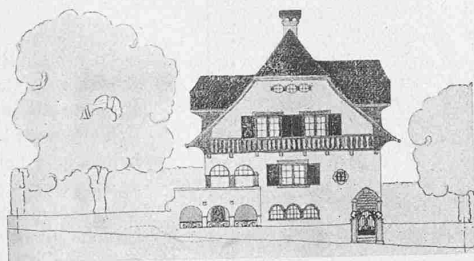


Grundrisse und Südwest-Fassade eines Zweifamilienhauses. — 1:400.

diesem Grunde sah der Verfasser dem Durchschlage trotz der konstatierten Lateralrefraktionen ruhig entgegen.

Speziell mit Rücksicht darauf, dass etwa  $\frac{1}{2}$  Jahr lang wegen dieser Lateralrefraktionen die Tunnelaxe nicht ganz definitiv festlag, weil überhaupt naturgemäss jede neue Hauptabsteckung ein etwas abweichendes Resultat für die Axlage ergeben musste, entschloss man sich auf der Nordseite des Tunnels zur Einführung einer sog. *Bauaxe*, im Gegensatz zu der durch das Projekt vorgeschriebenen *definitiven Axe*.

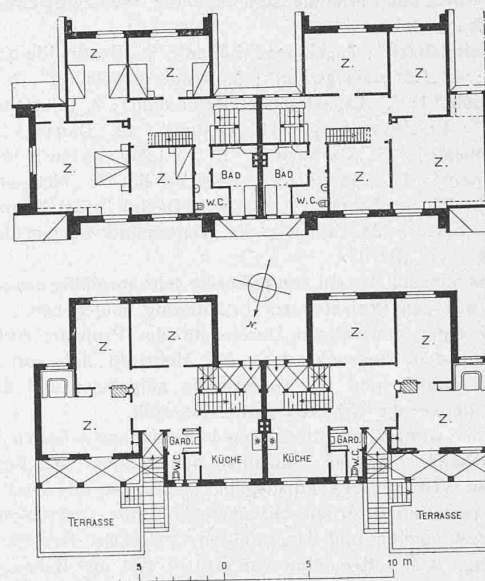
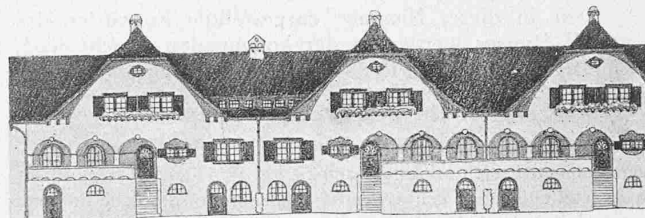
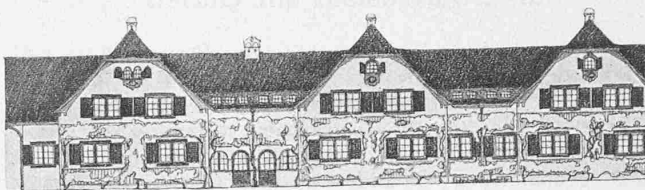
Die Mauerung schritt immer weiter vor. Um nun die Mauern möglichst schlank in die vorgeschriebene Krümmung zu bringen, wurde das Polygon vorwärts gerechnet bis zum Ende der II. Kurve (Km. 4 + 777) basiert auf die Azimuthangabe für die II. Gerade (Km. 2 + 001 bis Km. 3 + 659), die im Moment des Beginns der Mauerung dieser Strecke die Massgebende war. Im übrigen wurden dazu natürlich nur Ergebnisse von Hauptabsteckungen beigezogen, und zwar immer dasjenige, das im Moment des Beginns der Mauerung für jene Strecke das definitive war. Nachdem dann das Ausgangsazimuth und zum Teil auch die zwischenliegenden Azimute definitiv festgelegt worden waren, ergab sich natürlich auf der ganzen Strecke eine kleine Differenz zwischen der Symmetriaxe des Bauwerkes (Bauaxe) und der definitiven Axe, die bei Km. 4 + 777 auf 129,1 mm anwuchs. Um von da an die Axe möglichst auf die Axe



Grundrisse und Nordfassade eines Einfamilienhauses. — 1:400.

## Wettbewerb für die Gartenstadt am Gurten bei Bern.

I. Preis. Nr. 3. Motto „Beatus ille qui procul negotiis”.  
Verfasser: Kündig & Oetiker, Architekten, Zürich.



Grundrisse, Süd- und Nordfassaden zu Ein'amilien-Reihenhäusern.  
Masstab 1:400.

der Südseite zuzuführen, wurde von dem damals wahrscheinlichen Durchschlagspunkt (Tunnelmitte, Km. 7 + 268 ab Nordportal) eine Tangente an die II. Kurve gezogen und diese als Bauaxe definiert; danach wurde auch die Mauerung ausgeführt.

Der Vorteil dieses Verfahrens ist der, dass die Bauaxe sozusagen genau die vorgeschriebene Krümmung hat, wenigstens so genau, dass eine Abweichung davon nur mit Messungen, die wesentlich genauer als die Hauptabsteckungen sind, zu konstatieren wäre. Infolge des Durchschlagsfehlers musste dann ohnehin noch eine Ausgleichung vorgenommen werden, die dadurch erfolgte, dass von Km. 5 + 300 ab der Punkt der Bauaxe geradlinig mit dem Atpunkt der Südseite verbunden wurde, wodurch die III. Tunnelgerade bei Km. 5 + 300 und an der Durchschlagsstelle eine kleine Knickung erlitt, die aber so gering ist, dass die Bogenlänge bei einem Radius von 1100 m nur 14 cm beträgt.

Die Einführung des Begriffes der Bauaxe erleichterte dem Verfasser die Uebersicht und stete Orientierung in dem umfangreichen Aktenmaterial und ermöglichte es vor allem, die Entscheidung der Frage, welche Bestimmung der I. Kurve als definitiv zu wählen sei, möglichst hinauszuschieben und sie daher in aller Ruhe zu erledigen. (Schluss folgt.)